

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis  
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die  
babylonische Gefangenschaft

**Krafft, Karl Georg**

**Schaffhausen, 1854**

XCI.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

letztere nämlich in nichts weiter als einem einzigen um seine Lenden geschlagenen rauhen Pelze bestand. Darauf hin beging der König die Vermesstheit, unbekannt in welcher Absicht, einen Hauptmann mit 50 Soldaten abzuschicken, welcher den Propheten gewaltsam vor ihn bringen sollte. Elias, statt auf den Befehl des Hauptmanns herabzusteigen, antwortete vielmehr mit dem Wunsche, daß, so wahr er wirklich ein Diener des wahren Gottes sei, als welcher er von dem Hauptmanne auch angesprochen worden war, so gewiß Feuer vom Himmel fallen und den Hauptmann nebst seinen 50 Begleitern verzehren möge. Elias hatte nicht sobald ausgerebet, als die besagten 51 Personen durch einen vom Himmel fallenden Blitzstrahl sämmtlich todt zu Boden gestreckt wurden.

## §. 400.

4. Reg. 1, 11—18.

Das nämliche Schicksal, wie dieses, war bereits einer zweiten Abtheilung von 50 Soldaten widerfahren, deren Hauptmann sich ebenso wenig als der erste der schuldigen Achtung gegen die Würde eines Propheten befleißigt hatte. Der dritte Hauptmann aber, der mit weiteren 50 Mann an ihn abgesendet worden, bat ihn flehentlich, seines und seiner Begleiter Lebens zu schonen und gutwillig mit ihm zu kommen, wozu Elias, durch eine Offenbarung des Engels Gottes ermuthigt, sich unverzüglich auch anschickte. Elias Anwesenheit in Samaria änderte übrigens an der Sache selber nicht das Geringste, indem er dem Könige weiter nichts, als den einmal bereits durch die Boten übersendeten Bescheid persönlich wiederholte und ausdrücklich bestätigte. Ochozias starb auch kurz darauf, wahrscheinlich im Jahre 3232.

**XCI. Könige. Fortsetzung.**

Josaphat. Joram. Prophet Elias, Eliseus. Fortsetzung.

## §. 401.

4. Reg. 1, 17. ep. 2, 1—24. ep. 3, 1.

Dem Ochozias folgte aus der Ursache, weil er keinen Sohn hinterließ, sein Bruder Joram in der Regierung, doch also, daß er schon von Achab's Tode an Mitregent gewesen zu sein scheint. Um diese Zeit der beginnenden Alleinherrschaft Joram's ereignete sich die wunderbare Be-

gebenheit der sichtbaren Entrückung des Propheten Elias aus dem Schauplatze unseres Erdkörpers. Sie fand statt an einer einsamen Stelle jenseits des Flusses Jordan, nicht weit von der Stelle des ehemaligen Durchganges der Israeliten unter Josue, in Gegenwart eines einzigen Begleiters, seines Schülers Eliseus, den er überdies zweimal an diesem Tage vergeblich von sich zu entfernen den Versuch gemacht hatte. Nachdem beide den Fluß durch eine Theilung seines Wassers mittels des Mantels Eliä wunderbarer Weise durchschritten hatten, sah Eliseus, noch im Gespräch mit seinem Lehrer begriffen, ihn plötzlich auf einem feurigen Wagen mittels feuriger Rosse gegen Himmel tragen, von wo aus er, bereits in der Höhe schwebend, ihm seinen Mantel noch herabfallen ließ. Alle Nachforschungen der Prophetenschüler zu Jericho, um Elias wieder aufzufinden, waren vergeblich. Als Erbschaft hatte Elias seinem Schüler Eliseus in Wirkung seines Gebetes ein doppeltes Maß seiner eigenen Wundergabe gleichsam zum Andenken hinterlassen, welche er kurz darauf bereits durch zwei auffallende Beweise, durch die wunderbare Heilung des Trinkwassers von Jericho und durch die abschreckende Bestrafung 42 Kinder der Stadt Bethel, die ihn wegen seines fahlen Scheitels verspotteten, an den Tag legte.

Die Ursache, weshalb Joram's Mitregentschaft bei Lebzeiten Ochozias als wahrscheinlich anzunehmen, liegt in der chronologischen Angabe 4. Reg. 3, 1., daß er bereits im 18. Jahre der Regierung Josaphat's die Regierung über das Königreich Israel angetreten habe.

Die in dem gleichen Paragraphen erzählte wunderbare Entrückung des Propheten Elias giebt uns Anlaß, seine für die ganze heilige Geschichte unschätzbare persönliche Bedeutung näher in das Auge zu fassen, welche um so höher anzuschlagen ist, als sie der Prophezeiung nach noch nicht einmal ihren Abschluß erreicht hat. Gleichwie Henoch (vergl. §. 10.) so ist auch Elias noch nicht gestorben, und hat (vergl. §. 413.) fogar 8 Jahre nach seiner Entrückung in jenem an Joram, den König in Juda, geschriebenen Briefe ein öffentliches Lebenszeichen wieder von sich gegeben. Bei Gelegenheit der Transfiguration unseres Herrn auf dem Berge Thabor (Ev. Matth. 17, 1—5. Marc. 9, 1—6. Luc. 9, 28—34.) ist er von den drei Jüngern Petrus, Jacobus und Johannes zugleich mit Moyses wieder gesehen worden. Von ihm weissagt der Prophet Malachias (cp. 4, 5.), daß er vor dem jüngsten Gerichtstage noch einmal für alle Menschen sichtbar zurückkehren werde, eine Weissagung, welche von Jesus (cf. Matth. 17, 11. Marc. 9, 11.) ausdrücklich bestätigt wird und mit der in der Offenbarung Johannis (Apocal. 11, 3—13.) enthaltenen Voraussagung von der gegen das Ende der Welt zu erwartenden Ankunft zweier Zeugen, die, nachdem sie ihr Zeugniß abgelegt, vom Antichrist überwunden und als Martyrer getödtet werden sollen, zusammenzuhängen scheint, unter welchen beiden Zeugen gemeiniglich Henoch und Elias verstanden werden. Am dritten Tage nach bestandenem Martyrthum sollen sie beide unter

Eintreten eines furchtbaren Erdbebens sichtbar zum Himmel emporsteigen. Trotz dieser erhabenen Mission wird Elias in seiner bisher erzählten Lebensgeschichte ganz als Mensch geschildert, an dessen Charakter so gut wie bei Moyses, bei Gelegenheit seiner Verfolgung durch Jezabel sogar menschliche Schwäche in gänzlicher Muthlosigkeit bis zum Lebensüberdruße nicht undeutlich hervortritt. Was das für eine Region, in welcher wir uns Henoch's und Elias Aufenthalt zu denken haben, welche zwar den übrigen Menschen unzugänglich und dennoch für sie selber in Beziehung auf fernere Communication mit unserer Erdenwelt kein Hinderniß ist, bleibt für uns ein undurchdringliches Geheimniß. — Mit den Worten, welche Eliseus dem gegen Himmel getragenen Propheten nachruft: „Pater mi, pater mi, currus Israel et auriga ejus,“ scheint der unentbehrliche Beistand ausgedrückt zu sein, welchen das israelitische Land der Fürbitte und dem anordnenden Rathe des Elias bisher zu verdanken gehabt hatte. Dieselben Worte werden späterhin auch dem Propheten Eliseus bei seinem Tode von dem Könige Joas nachgerufen (4. Reg. 13, 14. cf. S. 433.)

## S. 402.

3. Reg. 22, 48. 4. Reg. 3, 2—9.

Joram, der König in Israel, zeichnete sich vor seinen beiden Vorgängern dadurch zu seinem Vortheile aus, daß er sich für seine Person wenigstens des Baalsdienstes enthielt, und mehrere Statuen dieses Gözen, welche sein Vater hatte aufstellen lassen, entfernen ließ. Durch diesen Umstand ließ Josaphat, der König in Juda, sich vielleicht bestimmen, zur Bekriegung Mesa's, des Königs der Moabiter, welcher seit Achab's Tode den jährlichen Tribut von 100,000 Lämmern und 100,000 Widern nicht weiter bezahlt hatte, sich mit Joram in ein gemeinschaftliches Angriffsbündniß einzulassen. Als Heeresstraße zur Bekriegung des Moabiterköniges wurde auf Josaphat's Veranlassung der Weg um das südliche Ende des todten Meeres durch die idumäische Wüste gewählt, auf welchem Wege sich auch der wahrscheinlich von Josaphat erst neu aufgestellte König der Edomiter ebenfalls mit anschloß.

## S. 403.

4. Reg. 3, 9—12.

Auf einem siebenitägigen Marsche durch die Wüste begegnete es dem vereinigten Heere, daß zuletzt ein vollständiger Wassermangel eintrat, welcher dasselbe in einer der moabitischen Grenze benachbarten Gegend der größten Gefahr aussetzte. Während sich Joram, der König von Israel, über diese Schickung Gottes mit bitterem Murren beklagte, war Josaphat's erste Frage: ob nicht in der Nähe irgend ein Prophet Gottes befindlich sei, worauf er als Antwort erfuhr, Eliseus sei nicht ferne, der ehemalige

Diener des Elias, welcher dem Könige Josaphat auch als wahrer Prophet bereits bekannt war. Auf Josaphat's Vorgang begleiteten ihn auch die übrigen beiden Könige zu Eliseus hin.

## §. 404.

4. Reg. 3, 13 — 15.

Unter den drei Königen scheint Joram zuerst den Eliseus als seinen Unterthan angeredet und auf eine barsche Weise von ihm Hülfsleistung in der augenblicklichen Noth begehrt zu haben, was Eliseus ihm mit den Worten verwies, daß er, wofern er einen Rath nöthig brauchte, sich eines solchen doch lieber bei den Propheten seines Vaters und seiner Mutter erholen möchte. Diese beschämende Antwort aber reizte nur des Königs heftige Ungeduld, die sich in Schmähreden über Gott ergoß, welchem wiederholt er Schuld gab, drei Könige wehrlos den Moabitern in die Hände gellefert zu haben. Eliseus beruhigte ihn endlich damit, daß er ihm versprach, aus Achtung für Josaphat, den gegenwärtigen König von Juda, seinen Willen zu thun, jedoch unter der Bedingung, daß er mit ferneren Lästerungen einhielte, und daß man ihm einen Harfenspieler herbeiführte, damit er unter dem wohlthätigen Einflusse der Musik sein Gemüth hinlänglich sammeln könne, um von Gott einer prophetischen Offenbarung gewürdigt zu werden.

Daß der König Joram den Propheten Eliseus zuerst angeredet und durch die Art und Weise seiner bitteren Klagen über Gott wahrscheinlich zum Zorne erst gereizt hat, ist zwar im Texte nicht klar ausgedrückt, läßt sich jedoch bei der kurzen, manchmal die Zeitordnung umkehrenden biblischen Erzählungsweise recht wohl mit demselben vereinbar denken. Die Gründe, welche für eine solche von dem Könige gegebene Veranlassung sprechen, sind erstens der Umstand, daß Eliseus gereizte Stimmung, welche erst durch Harfenspiel wieder beschwichtigt werden mußte, durch eine bloße stille Anwesenheit König Joram's nicht hinreichend erklärt werden könnte, da Eliseus nichts weniger als sein Feind ihm später wiederholt die wichtigsten Dienste leistete, und sogar soweit als es mit einem Götzendienere möglich war, auf einem väterlich vertraulichen Fuße ihm gegenüber stand. Hiezu kommt, daß Josephus (Antiq. lib. IX. ep. 1. gegen das Ende) den Zusammenhang unseres Textes gerade so wie wir auffaßt, und den gereizten Worten des Propheten eine ungeduldige Anrede von Seite des Königs ausdrücklich vorausgehen läßt.

## §. 405.

4. Reg. 3, 15 — 20.

Die Offenbarung Gottes, welche Eliseus unter dem Er tönen des Harfenspiels empfing, war ein Befehl, hier und da auf dem leeren Rinn-

sale des trockenen Thalgrundes Gruben zu graben, indem ohne Wind und Regen diese Gräben alle mit hinreichendem Wasservorrath für das ganze Heer sowohl für Menschen als für Thiere gefüllt werden würden. Zugleich verhiess Eliseus, daß sie überdies das Moabiterland in ihre Gewalt bekommen würden, und befahl ihnen ferner, in dieser Beziehung nicht allein alle festen Städte des Landes zu schleifen, sondern auch alle Fruchtbäume umzuhauen, alle Quellen zu verstopfen und alles Ackerland durch Aufschütten von Steinhäufen gewaltsam zu verderben. Der erste Theil dieser Weissagung ging bereits des andern Morgens in Erfüllung, indem um diese Zeit, wo das Morgenopfer in Jerusalem (vergl. S. 55.) dargebracht zu werden pflegte, ein reichlicher Wasserstrom vom Edomiterlande heraustram und die gezogenen Gräben mit Wasser füllte.

## §. 406.

4. Reg. 3, 21—27.

Das Heer der Moabiter, welches indessen auf die Nachricht von einem nahenden Kriegsheere bereits an der Grenze in Waffen stand, sah in demselben Augenblicke bei Sonnenaufgang einen durch den Reflex der Sonnenstrahlen röthlich gefärbten Strom von Flüssigkeit gegen sich herabkommen, und wurde durch diese optische Täuschung noch stärker in der Vermuthung befestigt, daß diese Flüssigkeit in dem Thale, in welchem seit Menschengedenken niemals Wasser geflossen war, nichts anders als das Blut der erschlagenen Feinde sein könne, welche, ähnlich wie vor wenigen Jahren die Moabiter, Ammoniter und Edomiter auf ihrem Einfalle in das Königreich Juda, mit einander selber in feindlicher Uneinigkeit handgemein müßten geworden sein. In dieser thörichten Hoffnung stürzten sie ohne Ordnung in wilder Beutegier auf das israelitische Lager zu, bis sie daselbst von dem vereinigten Heere derselben vollkommen zurückgeschlagen wurden. Hierauf verwüsteten die Israeliten auf die von Eliseus gebotene Weise das ganze moabitische Land, bis auf die Hauptstadt, deren fernere Belagerung der moabitische König nach fruchtlosem Versuche eines Ausfalles durch die Schlachtung seines auf der Stadtmauer als Opfer dargebrachten erstgeborenen Sohnes zu hintertreiben wußte.

Josephus erzählt die im Paragraphen dargestellte Begebenheit ungefähr ebenso wie der Text der heiligen Schrift, und leitet die unerwartet herbei kommende Wassermenge von einem reichlichen Regengusse her, welchen Gott in der Entfernung von drei Tagereisen im edomitischen Gebirge habe niedersinken lassen (Antiq. lib. IX. ep. 1. am Schlusse). Die röthliche Färbung des Wassers ist wahrscheinlich nicht buchstäblich zu nehmen,

sondern überhaupt schien wohl das Wasser in der Morgenbeleuchtung aus der Entfernung eine dunkle Flüssigkeit, von der man nicht unterscheiden konnte, ob es Blut oder Wasser war. Der Gedanke, es sei Blut, lag verhältnißmäßig aus dem Grunde näher, weil seit Menschen-  
gedenken kein Bach in diesem Thale mochte geflossen sein.

Der Schluß der in dem Paragraphen erzählten Begebenheit ist nach der Darstellung der heiligen Schrift etwas dunkel. Gott scheint als Wirkung des von dem König Mesa dargebrachten Menschenopfers wirklich das Eintreten einer Seuche zugelassen zu haben, welche das Heer der Belagerer zum Abzuge nöthigte. Dieß ist wenigstens psychologisch wahrscheinlicher, als was Josephus erzählt, sie seien durch bloßes Mitleiden zu dem Entschlusse des Abzuges bewogen worden. Eine solche göttliche Zulassung würde es psychologisch auch leichter erklären, wie späterhin selbst einige abgöttische Könige von Juda, wie z. B. Achaz und Manasse, in der äußersten Noth sich zur Opferschlachtung ihrer eigenen Kinder konnten verführen lassen.

## XVII. Könige. Fortsetzung.

Josaphat. Joram, König in Juda. Joram, König in Israel. Der Prophet Eliseus.

### §. 407.

3. Reg. 22, 51. 4. Reg. 1, 17. ep. 2, 25. cp. 4 — ep. 6, 7. cp. 8, 16, 17. 2. Paralip. 21, 1.

Nach diesem Kriege nahm der bereits etwa 57jährige König Josaphat im Jahre 3234 seinen nunmehr 32jährigen Sohn Joram, also gleichen Namens mit dem seit 2 Jahren zu Samaria allein regierenden Könige über Israel, als Mitregenten an, worauf er 4 Jahre später im Jahre 3238 selber mit Tod abging. Der Prophet Eliseus, welcher mittlerweile seinen vorzüglichen Hauptaufenthalt auf dem Berge Carmel bei Samaria genommen hatte, dabei aber im Lande hin und wieder häufige einzelne Reisen machte, zeichnete sich inzwischen durch eine große Anzahl von Wunderthaten aus, und nahm sich insbesondere der Pflege der Prophetenschulen an (vergl. Anmerk. zu §. 231.)

Das Jahr, in welchem Josaphat gegen Ende seiner Regierung, wie auch 4. Reg. 8, 16. (eine Stelle, welche richtig übersezt wohl nicht et Josaphat regis Juda, sondern Josaphat adhuc regnante super Juda heißen sollte) ausdrücklich bemerkt wird, seinen Sohn Joram zum Mitregenten annahm, ist das einfache Ergebnis aus der Vergleichung der vorhandenen chronologischen Angaben. Denn da Ochozias, Josaphat's Enkel, bald nach seinem eigenen Regierungsanfange im 12. Jahre der Regierung Joram's von Israel (4. Reg. 3, 1.), also spätestens im Jahre 3242 (vergl. §. 415 u. folg.) mit diesem zugleich von Jehu getödtet wurde, so